

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name:** Magdalena Thur

**Studienrichtung:** Agrar- und Ernährungswirtschaft (Master)

**Gastinstitution:** Stichting Mediamatic

**Studienjahr:** 2

**Aufenthaltsdauer:** von 1.7.2019 bis 13.9.2019

### Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website des Zentrums für Internationale Beziehungen zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

### 1. **Stadt, Land und Leute + soziale Integration**

Amsterdam, die Hauptstadt der Niederlande: Die Stadt der Hausboote ist geschichtsträchtig, und zurecht ein Magnet für BesucherInnen aus aller Welt. Dicht aneinandergereihte, pittoreske Häuser säumen die vielen wasserführenden Kanäle, und unzählige Brücken verbinden die engen, belebten Gassen. Doch auch abseits der Sehenswürdigkeiten hat sich Amsterdam als außerordentlich international ausgerichtete Stadt etabliert. Zahlreiche namhafte Unternehmen haben hier ihren europäischen Hauptsitz, und neben dem Angebot der Universitäten verlockt die reichhaltige Kunst- und Kulturszene viele Expats dazu, sich hier niederzulassen. Die englische Sprache ist allgegenwärtig, was die Integration erheblich erleichtert, hier fühlt man sich schnell zu Hause. Anschluss zu finden ist nicht schwer, und insbesondere für Liebhaber urbaner Architektur, sanfter Küstenlandschaften und reicher Kulturgeschichte bieten die Niederlande ein einladendes Pflaster.

### 2. **Unterkunft**

Der Wohnungsmarkt in Amsterdam ist ein raues Gefilde. Die Mieten sind hoch und die Zimmer rar. Für ein durchschnittliches WG-Zimmer fallen je nach Lage 550-700 € an. Ich hatte Glück, denn die Stichting Mediamatic stellt ankommenden PraktikantInnen zur Überbrückung Gästezimmer zur Verfügung. So konnte ich vor Ort die Wohnungssuche effizient in Angriff nehmen, und schon einige Tage nach meiner Ankunft ein Zimmer im Stadtteil Noord beziehen. Für günstige 500 € wohnte ich auf 10 qm, und teilte den restlichen Wohnbereich mit zwei spanischen und einer deutschen Mitbewohnerin. Noord ist ein aufstrebender Stadtteil – eine Fusion aus moderner Architektur, Festival-Geländen, Reihenhäusern, alten Farmen, weitläufigen Parks, Werften, Häfen und endlosen Radwegen. Den Weg in die Arbeit legte ich mit einer der (kostenfreien!) Fähren zurück. In regelmäßigen Intervallen queren diese den Fluss IJ, der Noord von den restlichen Bezirken Amsterdams trennt.

### 3. **Kosten**

Wie erwähnt fällt die Wohnungsmiete bei einem längeren Aufenthalt in Amsterdam stark ins Gewicht; mit einem Minimum von 500 € sollte man jedenfalls rechnen. Die Preise für Lebensmittel sind ähnlich wie in Österreich, wobei Discounter wie *Jumbo* oder *Dirk* günstiger als Supermarkt-Ketten (*Albert Heijn, Plus*) sind. Auswärtig zu Essen ist jedoch um eine Ecke teurer, und mit etwa 13-18 € für ein typisches Hauptgericht jenseits des studentischen Alltags. Dafür ist heimisches Bier wie *Amstel* für rund 3 Euro zu haben. Auch Mobilität ist leistbar: Für gelegentliche Fahrten mit den Öffis empfiehlt sich die aufladbare *OV-Chipcard*. Je nach Länge der Strecke werden hier 1-3 € pro Fahrt vom Guthaben abgezogen. Unübertroffen günstig und flott ist man in der Stadt aber mit dem Fahrrad! Für 20 € kaufte ich über die online-Plattform „*marktplaats.nl*“ ein rüstiges Rennrad, das mich als unersetzliches Accessoire durch den Sommer begleitete.

### 4. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Die österreichische Krankenversicherung gilt in den Niederlanden, solange auf der E-Card der Vermerk zur Europäischen Krankenversicherung gültig vermerkt ist. Für EU-BürgerInnen ist für den Aufenthalt in den Niederlanden kein Visum nötig. Allerdings schreibt die Administration des Landes vor, dass Neuankömmlinge sich durch das Beantragen einer *burgerservicenummer* (BSN) registrieren. Ohne eine BSN kann man als Arbeitnehmer keinen Lohn ausbezahlt bekommen; auch zum Abschluss einer Versicherung, Arztbesuch oder zum Eröffnen eines Bankkontos ist die Nummer erforderlich. Bei Aufenthalten unter 4 Monaten ist die BSN unkompliziert im städtischen Magistrat erhältlich. Hat man vor, länger zu bleiben, muss man allerdings eine registrierfähige Adresse und das Einverständnis der/der VermieterIn vorweisen.

### 5. **Beschreibung der Gastinstitution/des Praktikumsgebers**

Mediamatic ist eine 1983 gegründete Stiftung, die dem Vorantreiben und dem Dialog zwischen Kunst und Gesellschaft gewidmet ist. Seit vielen Jahren spielt zudem die Vernetzung von Kunst, Design und den Wissenschaften eine wesentliche Rolle. Unter dem Titel *Bio-Art* werden Nachhaltigkeitsthemen aus gesellschaftskritischer, unkonventioneller, aktionistischer und/oder ästhetischer Perspektive



bearbeitet. Als dezidierte Vernetzungs-Plattform ist Mediamatic zudem stets um einen internationalen Mix an MitarbeiterInnen und PartnernInnen bemüht.

Stadtbekannt ist die Institution auch wegen ihrer oft provokanten Installationen, die Tabu-Themen in der Mensch-Umwelt-Interaktion aufzeigen. Ausstellungen, kulinarische Events, Workshops und Performances gehören ebenso zum Repertoire von Mediamatic wie die permanent eingerichteten Labors (Reinlabor, Inkubationsräume, Aromalabor), die Aquaponic-Anlage, das vegane Restaurant und der neue Heilkräutergarten.

### 6. Praktikumsbetreuung vor Ort

Die jahrelange Erfahrung der GründerInnen in der Betreuung von PraktikantInnen ist stark spürbar: Von PraktikantInnen wird erwartet, dass sie selbst Initiativen ergreifen, sinnvolle Projekte auswählen und managen. Das Gründerteam der Stiftung bietet den PraktikantInnen individuell wöchentliche Meetings an, bei dem der Projektfortschritt besprochen und sinnvolle nächste Schritte erarbeitet werden können. Für organisatorische Fragen steht der *Venue Manager* zur Seite, während zwei weitere MitarbeiterInnen bei Fragen zu Events und in der Unternehmenskommunikation weiterhelfen.

Ein hohes Maß an Eigenverantwortung ist jedoch absolut gefragt, denn aus fachlicher Sicht steht man aufgrund der Multidisziplinarität des gesamten Teams schnell als „Experte“ im eigenen Feld da. Der Non-Profit Charakter ermöglicht es den PraktikantInnen, sowohl fachlich als auch methodisch über den Tellerrand zu blicken – hohe Gesellschaftsrelevanz gilt als einzige Legitimation für ein ins Leben gerufene Projekt. Die Freiheit in der Projektarbeit kommt selbstverständlich mit Eigenverantwortung.

### 7. Anmeldeprozess im Vorfeld

Meine Bewerbung erfolgte in Bezugnahme auf ein ausgeschriebenes Praktikum auf der Website der Stiftung Mediamatic im März. Dem Bewerbungsgespräch über Skype folgte eine rasche Zusage. So konnte ich sehr zeitig die Bewerbung für das Erasmus+ Stipendiums in Angriff nehmen. Dessen Abwicklung war dank der Unterstützung der ZIB-Mitarbeiterinnen problemlos und erfreulicherweise erfolgreich!

### 8. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Wer länger in Amsterdam bleiben möchte, sollte sich unbedingt im Voraus nach einer geeigneten Unterkunft umsehen. Wichtig: In den Niederlanden können Arbeitgeber den Lohn nur an Personen ausbezahlen, welche bei der Stadtverwaltungsbehörde (BSN) registriert sind. Eine Registrierung für bis zu 4 Monate kann uneingeschränkt vorgenommen werden; wenn aber der Aufenthalt länger andauern soll, so muss eine fixe Wohnadresse angegeben werden. Nur wenn der/die VermieterIn es erlaubt, sich an der Adresse registrieren zu lassen, kann die Registrierung bei der Stadtverwaltungsbehörde beantragt werden. Daher sollte man bei der Wohnungssuche darauf achten, ob eine Registrierung möglich ist.

Außerdem unentbehrlich in Amsterdam: Regenschirm!

### 9. Resümee

Nach einem erlebnisreichen Sommer bringe ich allerlei Mitbringsel von unschätzbarem Wert mit nach Wien: Einzigartiges Erfahrungswissen über Fermentationsprozesse, alternative Bestattungsmethoden und Wildpflanzen; persönliche Kontakte zu AkteurInnen in der Gastronomie und Ernährungswirtschaft sowie der Kunst- und Designszene; gestärkte Fähigkeiten im Projekt- und Zeitmanagement, als Teammoderatorin und in der Eventplanung; und obendrauf ein geschärfter Blick für das wundersame Potential des Chaos. Nicht zuletzt aber wurde ich durch enge Freundschaften bereichert. So behalte ich mir vor zu sagen: Auf bald, Amsterdam – *tot ziens!*